

Weihnachtsfest des HKK-Altena am Dienstag, den 15.12.1987
mit Verleihung des 1-ten Altenaer-Hobby-Kunst-Preises

H O B B I T 1 9 8 7

im Saal, der Stadtgalerie Altena

Bericht am Donnerstag, den 17.12.1987 im Altenaer Kreisblatt



Petra Conrad (zweite von links) wurde für ihr Bild mit dem ersten „Hobbit“ ausgezeichnet. AK-Foto: Beil

Erster „Hobbit“ für ein Bild von Petra Conrad

Altena. (beil) Der Altenaer Hobby-Künstler-Kreis im Kulturring vergab am Dienstag abend erstmals einen Preis für das schönste Kunstwerk eines Mitgliedes. 16 „Freizeit-Künstler“ beteiligten sich mit je einem Werk an dem Wettbewerb, jeder Teilnehmer durfte seinen Favoriten mit fünf Punkten bewerten, für den zweiten und dritten Platz konnten in geheimer Wahl zwei- bzw. ein Punkt vergeben werden.

Nach der Auswertung freute sich eine Künstlerin ganz besonders: Petra Conrad landete auf Rang eins, ihr großformatiges Aquarell gefiel den 16 Stimmberechtigten am besten. Neben einer kleinen, abstrakten „Hobbit-Plastik“ freute sich die Altenaerin auch über 50 Mark, die für den Sieg gezahlt wurden. Platz zwei

belegte Manfred Hecker. Für seine Uhr, deren Zifferblatt mit kunstvollen Brandmalereien verziert ist, gab es eine Urkunde. Ein weiteres Bild, kleinformatig und in Öl gemalt, gefiel vielen so gut, daß es schließlich Rang drei belegte. Die Schöpferin, Barbara Tibourtine, wurde ebenfalls mit einer Urkunde belohnt.

Sowohl der künstlerische, als auch der handwerkliche Aspekt wurde bei der Bewertung berücksichtigt. „Der Hobbit soll künftig jährlich vergeben werden. In dem Begriff „Hobbit“ steckte erstens das Wort Hobby. Zweitens bezeichnet der Ausdruck ein Fantasievolk, das in J.R. Tolkiens Buch „Herr der Ringe“ eine wichtige Rolle spielt.“ erläuterte Dietmar W. Pritzlaff, Vorsitzender des Hobby-Künstler-Kreises.

Weihnachtsfest des HKK-Altena am Dienstag, den 15.12.1987
mit Verleihung des 1-ten Altenaer-Hobby-Kunst-Preises

H O B B I T 1 9 8 7

im Saal, der Stadtgalerie Altena

Bericht am Samstag, den 19.12.1987 in Westfälischer Rundschau

Hobbykünstlerkreis verlieh erstmals Preis für beste Arbeit

„Hobbit“ an Petra E. Conrad für surrealistisches Ölbild „Control“

Altena. Mit Tolkiens Sagenfigur hatte dieser Hobbit wenig gemein: Am Dienstagabend verlieh der Altenaer Hobbykünstlerkreis erstmalig seinen Preis für die beste Arbeit dieses Jahres an eines seiner Mitglieder. Angeregt durch die lautmalersche Verwandtschaft der kleinen Helden aus dem „Herrn der Ringe“ zum Hobby der Altenaer Freizeitkünstler entstand diese poetische Namensgebung. Der „Hobbit“ wurde Petra E. Conrad zugesprochen — der Kreis entschied sich für ihr surrealistisches Ölbild mit dem Titel „Control“.

Der Vorsitzende der Altenaer Hobbykünstler, Dietmar Pritzlaff, überreichte der strahlenden Künstlerin eine Metallplastik, die an ein Weltmodell erinnerte. Ganz unbekannt war ihr diese Arbeit jedoch nicht — hatte sie doch selbst, gemeinsam mit Dietmar Pritzlaff, den Entwurf erstellt; die Realisation hinge-

gen stammt von Dagmar Schmidt.

Während der gesamten Preisverleihung herrschte Spannung. Denn auch Barbara Tibourtine und Manfred Hekker gehörten zum engeren Favoritenkreis, der sich deutlich vom übrigen Feld abgesetzt hatte.

Manfred Heckers Uhr in Holzbrandmalerei wurde schließlich mit dem zweiten Platz belohnt, während Barbara Tibourtine's Ölbild Mephisto mit der Urkunde für Platz drei Anerkennung fand.

Ungefähr zwanzig Mitglieder hatten sich am Dienstag zur Wahl des „Hobbit“-Preisträgers versammelt, um in geheimer Wahl ihre Werke gegenseitig zu bewerten.

Von diesem internen Wettbewerb erhofften sich die Hobbykünstler eine regere Beteiligung an ihrem Kreis ebenso wie eine intensivere Auseinandersetzung mit ihren Arbeiten untereinander. Mit der

Preisverleihung hatte der Kreis eine Idee aus seiner Gründerzeit vor einem Jahrzehnt wieder aufgenommen. Damals bildeten jedoch die Besucher die Jury.

Den „Hobbit“ soll es auch in den kommenden Jahren wieder geben, auch wenn sich die Hoffnungen von Dietmar Pritzlaff erfüllen, auch einmal auf überregionaler Ebene.



Petra E. Conrad (2. von links) erhielt die an ein Weltmodell erinnernde Metallplastik.
(WR-Bild: Anke Jenewein)